Streif-lichter

3 | 2011
Zeitschrift des CVJM Baden

Kreuz-Wege

Rise up Church | LaJuLa 2011 – „Leben mit Jesus – bewegt!“ | Neuer Mitarbeiter in der Lebenshausarbeit

Kreuz-Wege

Nein – wir haben uns nicht in der Jahreszeit geirrt. Diese Ausgabe soll keine verspätete Passions- oder Osternummer sein.

Mit dem Titel Kreuz-Wege wollen wir Wege in den Blick nehmen, die von Gott gekreuzt wurden. Wege von Menschen, die durch Gottes Wirken anders weitergegangen sind, als sie begonnen haben. Wie bei Saulus, damals in der Nähe von Damaskus.

Auch heute geschieht das. Einige unserer CVJM haben Glaubenskurse durchgeführt und erlebt, wie sich das Leben von Menschen verändert, wenn Jesus Christus den Lebensweg kreuzt. Davon berichten wir in dieser Ausgabe.

Was das Kreuz für Christen und für unsere Verkündigung bedeutet, hat Hans-Hermann Pompe in einem eindrücklichen Referat beim Kongress Jugendarbeit dargestellt. Wir drucken eine Zusammenfassung in diesen Streiflichtern ab.

Nicht zuletzt laden wir schon jetzt ganz herzlich ein zu SUMMIT 2011, den Leiterschaftstagen des CVJM Baden im November (siehe Rückseite). Bei diesem Treffen für alle Verantwortlichen und Mitarbeitenden wird es um Weg-Kreuzungen gehen, die durch das Wirken Gottes zu „Wendepunkten" werden.

Für die bevorstehende Sommerzeit wünschen wir vom Redaktionsteam gute, spannende und erholsame Wege, die durch Gottes Wirken zu Kreuz-Wegen werden.

Herzliche Sommergrüße

Matthias Büchle

Inhalt

Zum Thema

03 | Heilige Momente
04 | Kreuz-Wege – Der Typ am Pluszeichen
06 | Unser Auftrag, wenn sich alles verändert
07 | Stimmen zu Emmaus
08 | JesusHouse in Nöttingen Erfahrungen: Spur 8
09 | Erfahrungen: Alpha Kurs

Aus dem Landesverband

10 | Rise up Church
11 | LaJuLa 2011 Jugendbegegnung in Israel
12 | Neuer Mitarbeiter Kai Günther Heinz-Kappes Preis
13 | 10% fürs Reich Gottes?!
14 | Spendenstand
14 | Nachtrag zur DV 2011
14 | Gebetsanliegen

CVJM-Pinnwand

15 | Wer, wo, was, wann, warum?
16 | SUMMIT 2011

Impressum

Herausgeber
CVJM-Landesverband Baden e.V., Mühlweg 10, 76703 Kraichtal-Unteröwisheim, Tel. 0 72 51 / 9 82 46-10, Fax -19, www.cvjmbaden.de, streiflichter@cvjmbaden.de

Für den Inhalt verantwortlich Matthias Büchle

Redaktionsleitung Albrecht Röther

Redaktionsteam Matthias Büchle, Sigrid Zumbach-Ischir

Gestaltung www.Kreativ-Agentur-Zilly.de

Herstellung www.Gemeindebriefdruckerei.de

Konto Evang. Kreditgenossenschaft Kassel
BLZ 520 604 10, Konto 50 69 23, BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE11 5206 0410 0000 5069 23

Bezugspreis 8 Euro im Jahr

Hinweis Der CVJM-Landesverband geht davon aus, dass Sie mit der Weitergabe Ihrer neuen Adresse nach Umzug durch die deutsche Post einverstanden sind. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen können Sie innerhalb von 14 Tagen nach Zustellung dieser Regelung widersprechen.

Bildnachweis Archiv, Albrecht Röther, Rainer Zilly, CVJM Deutschland, S.1 Fotolyse@Fotolia.com, S. 3 Albrecht E. Arnold@pixelio.de, S. 4 Rolf van Melis@pixelio.de, S.14 Geld M. Zimmermann@pixelio.de, S. 15 Metall ingo-anstötz@pixelio.de

Redaktionsschluss für die
Streiflichter 4 | 2011 ist der 15.07.2011
Streiflichter 5 | 2011 ist der 21.10.2011

Voraussichtlicher Erscheinungstermin für die
Streiflichter 4 | 2011 ist der 19.09.2011
Streiflichter 5 | 2011 ist der 06.12.2011

Heilige Momente

Emmaus und mehr

„Meine Augenblicke" – so heißt eine Internetseite der Berliner Verkehrsbetriebe. Sie wurde eingerichtet, weil es beim Fahren mit Bus und Bahn immer wieder zu ganz besonderen Augenblicken kommt: Er trifft sie, sie trifft ihn; sie blicken sich an… Doch dann verpassen sie die Gelegenheit. Auf dieser Internetseite „Meine Augenblicke" schreibt jemand: *„Du (weiblich, ca. 1,75 m groß, blond gelockte Haare....) stiegst ca. 17.40 Uhr Rathaus Schöneberg Richtung Zoo ein und bist mit mir (m, 1,80 m groß, kurze blonde Haare,...) bis zum Zoo gefahren. Du hast mich angelächelt und ich Depp hab nur Musik gehört und meinen Mund nicht aufbekommen: Solltest du das lesen, antworte bitte auf diese Nachricht, würde mich freuen, dich wiederzusehen."*
Besondere Augenblicke – die gibt es nicht nur zwischen zwei Menschen, sondern auch zwischen Gott und uns Menschen. **Die Bibel ist voll von solchen „heiligen Momenten", in denen Gott in das Leben von Menschen hineinspricht und Menschen die Gegenwart Gottes in ganz besonderer Weise erfahren.** Es lohnt sich darum, mal einem dieser Momente in der Emmaus-Geschichte auf die Spur zu kommen.

Ein heiliger Moment: Das Herz brennt

Die Sehnsucht nach besonderen Momenten ist groß – vor allem in unserer Zeit; wir kennen sie groß inszeniert aus TV und Internet. Aber Gottes heilige Momente können eben gerade auf solche Inszenierung verzichten.

Die Berichte von ihnen in der Bibel beginnen meist eher unscheinbar. In der Emmaus-Geschichte (Lukas 24, 13-35) begegnet Jesus als staubiger Fußgänger. Er begegnet den Jüngern dort, wo sie in ihren Zweifeln feststecken, und dort, wo sie ihn am wenigstens erwarten. Und die Worte, die Jesus in dieser Situation spricht, haben Wirkung – auch wenn sie scheinbar „nur" ein Gespräch zwischen Wanderern sind. Jesus redet und sein Wort berührt ihre Herzen: **„Brannte nicht unser Herz, als er mit uns redete?"** Gott drängt sich nicht auf. Er bevorzugt die leisen Töne – und lädt uns ein zu heiligen Momenten.

Ein heiliger Moment: Die Augen werden geöffnet

Was ist wichtig? Was ist weniger wichtig? Diese Fragen prägen unseren Alltag. Immer wieder kommt es vor, dass die Zeit knapp wird und wir entscheiden müssen, was Priorität hat. Jesus hatte wenig Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt. Trotzdem nimmt er sich Zeit, um mit den Jüngern auf dem Weg zu sein. Er bleibt dem, was ihm wichtig ist, treu. Er sieht die Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit der beiden Jünger. Es tut ihm weh, dass sie den Sinn seines Todes am Kreuz nicht verstehen. Jesus begleitet – so lange, bis ihnen die Augen geöffnet werden und sie glauben können.
Es ist ein heiliger Moment, wenn wir merken, dass Gott diese Zeit auch für uns aufbringt, dass sein liebender Blick auf uns ruht; dass er uns begleitet, mitgeht, uns umarmt, unsere Anliegen versteht und uns hilft zu glauben. Der Blick Jesu wirft die Frage auf: Wie sehe ich Menschen; gelingt auch mir so ein liebender Blick? Jesus will die Augen öffnen: Er sieht den Menschen neben mir genau so an wie mich.

Ein heiliger Moment: Die Beine geraten in Bewegung

Jesus öffnet den beiden Emmaus-Jüngern die Augen – und bringt sie so in Bewegung. „Heilige Momente", in denen klar ist, was gesagt und getan werden muss. **Doch unser Alltag wird eher von anderen Momenten bestimmt, in denen es eben nicht so klar ist, uns Zeit und Kraft fehlen.**
Für uns persönlich und unsere Arbeit brauchen wir immer wieder Vergewisserung. Zur Klarheit des Auftrags gehört deshalb auch das Fragen und Überlegen:

- Was ist jetzt dran?
- Was müssen wir stärken, damit die Zielrichtung wieder klar ist?
- Was müssen wir weglassen, um neu losgehen zu können?

Der „heilige Moment" – wenn klar ist, was zu tun und was zu lassen ist – kommt von Jesus selbst. **„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein".** Dieses Versprechen steht über unserer Arbeit.

Die ganze Predigt von Gottfried Heinzmann zum Nachlesen www.tinyurl.com/42eu8o4 oder Anschauen www.vimeo.com/16591578

Zusammengefasst von Franziska Ackmann

Kreuz-Wege – Der Typ am Pluszeichen

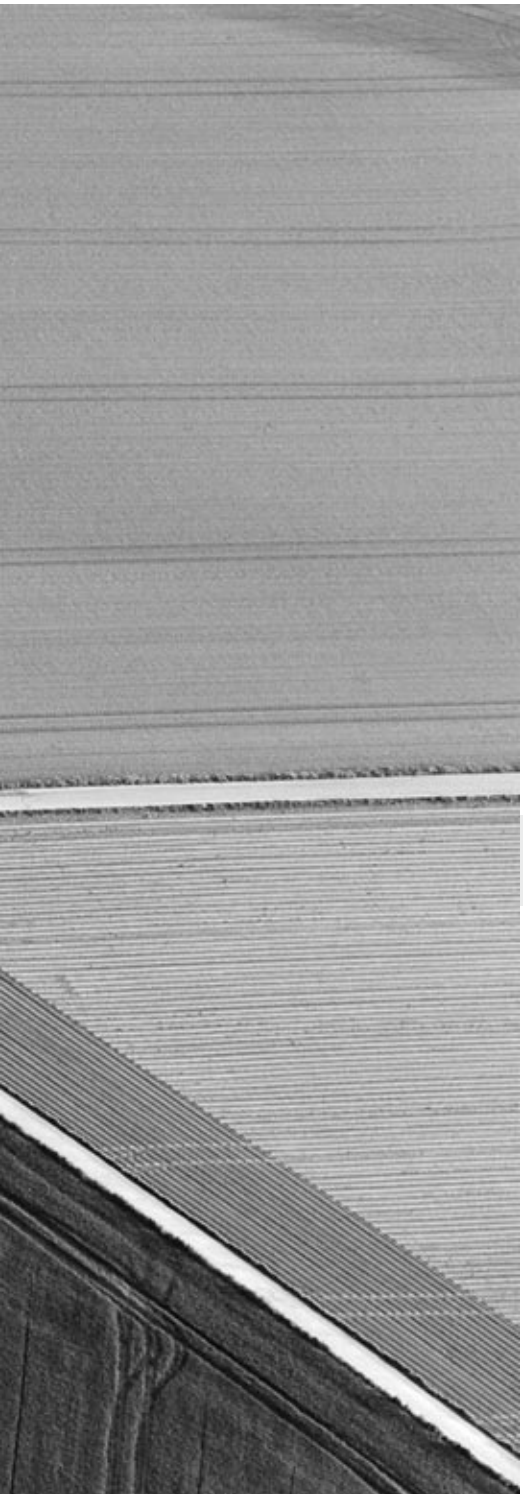
Stell dir vor, jemand, mit dem du in der Jugendarbeit unterwegs bist, sagt: **„Gottes Liebe zeigt sich darin, dass Jesus am Kreuz stirbt"**. Und jemand anderes antwortet: **„Ich versteh das nicht. Für mich muss niemand am Kreuz sterben."**
Was antwortest du?
Die Jünger in der Emmaus-Geschichte verstehen diesen Satz ebenfalls ganz und gar nicht. Angeregt durch ihr Zweifeln erörterte Hans-Hermann Pompe, Leiter des „Zentrums Mission in der Region" der Evangelischen Kirche in Deutschland, am Samstagmorgen beim Kongress Jugendarbeit in Fellbach die Frage: **„Warum ist Jesus gestorben?"**

Torheit, Skandal oder tiefste Liebe:
Das Kreuz als Provokation

Provokation. Eine zutreffende Beschreibung für das Geschehen am Kreuz. Das Kreuz provoziert. Pro-Vokation bedeutet Hervorrufung bzw. Herausforderung. **Ich kann Gott nicht begegnen, ohne dabei herausgefordert zu werden.** Ganz gleich, aus welchem Denken heraus ich auf das Kreuz blicke: Es provoziert mich. Es provoziert die Religiösen, weil Gott so nicht sein kann: So schwach, so klein, so verletzlich. Das entspricht keinem menschlichen Bild von einem allmächtigen Gott. Im Gegenteil: Für den Religiösen ist der ans Kreuz genagelte Gott eine Gotteslästerung. Es provoziert aber auch die, die gar nicht an irgendeinen Gott glauben. Es ist Schwachsinn, weil, wie der bekannte Autor Richard Dawkins behauptet, „ein Folter- und Verdammungsinstrument zu einem heiligen Symbol" gemacht wird. Das Kreuz provoziert. Tatsächlich ist es eine Erfahrung von Gottes Kraft und tiefster Liebe: **Ein Gott, dessen Liebe sich so tief in unsere Abgründe wagt, ist unser Vertrauen wert.**

Bilder, Missverständnisse und Einseitigkeiten

Wer möchte, dass andere Jesus kennenlernen, muss gehört werden; dazu gehört neben Vertrauen viel Denk- und Übersetzungsarbeit. Es geht um eine Übersetzung in Denken und Sprache unserer Zeit. **Wir müssen die Zweifel, Wünsche und die Lebenswelt derer, mit denen wir unterwegs sind, kennenlernen und uns für sie interessieren.** Der Satz „Das Blut Jesu macht uns rein" irritiert zum Beispiel. Denn jeder weiß: Blut verursacht hartnäckige Flecken.



„Jesus ist gestorben für unsere Sünden". Im aktuellen Sprachgebrauch steht Sünde für einen kleinen Fehltritt. **Im biblischen Kontext steht Sünde für eine Macht, die Beziehung zerstört. Sünde verhindert und zerstört gelingendes Leben.** Ein anderes Beispiel ist das Todesurteil. In unserem Rechtsstaat haben wir kaum eine Vorstellung davon, dass Folgen unseres Tuns das Leben kosten können. Aber Menschen kennen diese Folgen trotzdem, wenn z. B. Betrunkene sich ans Steuer setzen und sich und andere ums Leben bringen.

Krippe, Kreuz und Krone: den ganzen Jesus bezeugen

Jesus gibt es nur im Komplettpaket. Krippe, Kreuz und Krone.
Die Jünger in der Emmaus-Geschichte konnten das Kreuz noch nicht verstehen, weil sie die Auferstehung, die Krone, noch nicht glauben konnten. Genauso gehört das Kreuz zum Leben Jesu dazu. Nur vom Kreuz her kann man das Leben Jesu verstehen. Diese Möglichkeit hatten die Jünger noch nicht, als sie in der „Wander-Universität" mit ihrem Rabbi unterwegs waren. Unterwegs mit Jesus zum Kreuz. Sein Reden, sein Handeln, die Worte, Wunder und Berufungen sind allesamt Teil dieser Bewegung. **An Jesu Leben sehen wir Wesen und Inhalt der göttlichen Liebe.** Das Kreuz macht die Liebe wirksam und die Auferstehung setzt sie in Kraft. Wer Jesu Leben ausblendet und ausschließlich vom Leiden Jesu redet, ruft Abwehrreaktionen hervor: Wir verehren eben nicht einen Leichnam, sondern den Auferstandenen, Gegenwärtigen und Kommenden. Wer nur vom Leben Jesu redet und das Kreuz ausblendet, verschweigt den Preis, den Gott bezahlt hat. **Wer nur von der Auferstehung her denkt, blendet Gottes Erniedrigung und die bleibende Solidarität des Schöpfers mit den Sündern aus.** Krippe, Kreuz und Krone gehören zusammen.

Vom Kreuz reden: Zugänge und Übersetzungen

Die Emmaus-Weg-Geschichte lädt dich zum Nachahmen ein. Zum Mitgehen mit Menschen in deiner Umgebung. Dein Interesse und Neugier an ihnen eröffnet das Gespräch. Wer in deiner Umgebung wartet auf eine Begegnung mit dem Kreuz?
Wir brauchen neue Bilder und unverbrauchte Worte: die alten Formeln tragen nicht mehr, sie schreien nach Übersetzern, Malerinnen, Musikern und Alltagsüberascherinnen.

Ein jüdischer Witz gibt ein kleines Beispiel: *Der kleine David war eine Niete in Mathe. Seine Eltern versuchten alles: Nachhilfe, Quizkarten, Mathespiele – nichts half. Als letzten Ausweg riet ihnen jemand, eine christliche Schule zu versuchen. „Die Nonnen dort sind streng", sagte er. David wurde prompt in St. Marys eingeschult. Zu Hause angekommen, lief David am ersten Tag direkt in sein Zimmer. Als seine Mutter zu ihm kam, fand sie ihn inmitten von Papieren und Büchern mit Matheaufgaben – lernend. Dieses Verhalten dauerte wochenlang bis zum Tag der Notenausgabe.*
David legte den Umschlag still auf den Tisch und ging vor lauter Schrecken in sein Zimmer. Seine Mutter öffnete den Umschlag. David hatte in Mathematik eine Eins. Sie lief zu ihm in sein Zimmer, umarmte ihn und fragte: „Wie ist das passiert Liebling? Waren es die Nonnen?" „Nein", antwortete David. „Am ersten Tag, als ich in der Schule den Typen sah, der an das Pluszeichen genagelt war, wusste ich: die verstehen hier keinen Spaß!"

Der Typ am Pluszeichen ist unser Gründer und viele verbinden nichts mit ihm. Wir glauben, dass er die Zentralfigur für Gottes Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist. Die christliche Botschaft beinhaltet unsere Bringschuld – keine Holschuld der anderen. **Vom Kreuz reden heißt: anderen verständlich machen, wieso es Gottes Pluszeichen ist.**

Text vom kompletten Impulsreferat von Hans-Hermann Pompe:
www.tinyurl.com/42tbx62
Video: www.vimeo.com/16590754

Zusammengefasst von Maren Kockskämper und Jonny Pechstein

Unser Auftrag, wenn sich alles **verändert**

Herausforderungen für den CVJM Baden

Gekürzter Bericht des Generalsekretärs, gehalten bei der Delegiertenversammlung des CVJM Baden im März 2011 in Eisingen. Der gesamte Bericht kann auf unserer Homepage gelesen oder heruntergeladen werden – **www.cvjmbaden.de**

Liebe Delegierte, liebe Gäste,

unsere Welt verändert sich. Das Erdbeben, der Tsunami und der immer noch drohende atomare Super-Gau in Japan rütteln an unseren Grundfesten. Sie bringen nicht nur die Erde ins Wanken, sondern sie bringen unseren Glauben an die Machbarkeit und an die Beherrschbarkeit enorm in Erschütterung. Eine Zeitungsschlagzeile drückt es mit diesen Worten aus: „Die Welt wird nach dieser Katastrophe eine andere sein". Wird sie das wirklich? **Oder vergessen und verdrängen wir wieder sehr schnell und es bleibt alles beim „Alten"?**

Ich denke, dass uns solche Ereignisse wie in Japan immer wieder neu herausfordern, über unseren Glauben, über unsere Standpunkte und über unseren Auftrag als CVJM nachzudenken. **Wenn wir ernst nehmen, dass wir als CVJM eine Bewegung sind, dann müssen wir uns neu bewegen lassen, hin zu Christus und hin zu den Menschen.** Und wenn wir so innerlich bewegt sind, dann müssen wir auch Strukturen bewegen, Traditionen bewegen, Formen und Methoden bewegen und verändern.

Was heißt das für uns als CVJM in Baden? Ich möchte ermutigen, dass wir uns weiterhin bewegen. Vor allem auch dort, wo es uns schwerfällt; wo es uns etwas kostet; wo wir in der Gefahr stehen, uns festzusetzen. **Ich sehe folgende Herausforderungen:**

1. Wir müssen Christusfixierter werden

Wir sagen, dass wir im CVJM Christuszentriert sind, dass Jesus Christus die Mitte und das Zentrum unseres persönlichen Lebens und unserer Arbeit ist. Dafür bin ich sehr dankbar. Aber ich merke, dass uns der Blick auf die Mitte manchmal verloren geht, dass wir unser Zentrum aus den Augen verlieren. Das geschieht oft gar nicht bewusst und schon gar nicht absichtlich. Aber es geschieht.

Wenn Christus in uns lebt und wir in ihm, wie Paulus das in einem seiner Briefe sagt (Galater 2,20), **dann geht es nicht um die Frage, ob Christus unsere Mitte ist oder nicht. Er ist es!** Nein, es stellt sich eine andere Frage: **„Ist das relevant für unser Leben, für unsere Arbeit, für unser Tun? Wirkt sich das in unserem ganz konkreten Alltag aus?"** Es stellt sich die Frage, ob in unserem Miteinander, in unseren Strategien und Strukturen sichtbar wird, dass Christus unsere Mitte ist. Ob die Welt an uns erkennt, dass Christus unser Zentrum ist, wie das Johannes sagt: **„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt."** (Joh.13,35)

Wir müssen also nicht Christus-zentrierter werden. Das sind wir. Wir müssen Christus-fixierter werden. Also mehr auf Christus ausgerichtet. Mehr mit Christus rechnend. Mehr von ihm erwartend. Mehr an ihm festhaltend. Damit diese Mitte relevant wird für unser Tun und für unser Lassen.

Professor Michael Herbst aus Greifswald hat es beim Kongress „Gemeinde 2.0" so ausgedrückt: **„Jedes missionarische Handeln ist zunächst eine Frage der persönlichen Erneuerung durch Jesus Christus, dann erst eine Frage der Strategien und der Strukturen. … Gemeinde blüht auf, wenn der Glaube an Jesus Christus neu aufblüht."**

Deshalb sehe ich es als Herausforderung, dass wir im CVJM mehr mit dem Wirken Gottes durch Jesus Christus, durch seinen Heiligen Geist rechnen. Dass wir für eine Erneuerung durch Jesus Christus bitten und uns selbst von ihm verändern, erneuern, erfassen lassen. Wir müssen Christus-fixierter werden.

2. Wir müssen bibelfester werden

Damit meine ich nicht, bibeltreuer im Sinne von unkritischer oder fundamentaler. Nach wie vor bin ich der Überzeugung, dass wir auch mit kritischen Fragestellungen und mit exegetischer Schärfe Bibeltexte lesen und erarbeiten sollten. **Ich meine damit, dass wir treuer im Bibellesen, fester im Dranbleiben, anhaltender in der Beschäftigung mit der Bibel werden müssen.** Deshalb haben wir die Bibelleseinitiative „Liest du mich?" im deutschen CVJM gestartet. Mir scheint, uns ist das Lesen in der Bibel teilweise abhanden gekommen. Uns ist das Bibelwissen teilweise zusammengeschrumpft, uns ist die Kenntnis über biblische Zusammenhänge teilweise oder auch massiv verloren gegangen. **Und uns ist manchmal auch die Lust vergangen, Neues entdecken zu wollen, erwartungsvoll zu lesen und zu hören, was Gott uns sagen möchte.**

Wenn sich Gott in Jesus Christus gezeigt und offenbart hat und wenn die Bibel das Buch ist, das von der Geschichte Jesu Christi erzählt, dann sollten wir wieder viel mehr darin lesen; auch miteinander darin lesen. Dann müssen wir neu angesteckt werden von der Faszination der Bibel. **Dann müssen wir Jugendliche mit hineinnehmen in die Überraschungen und in die Aktualität der Bibel.**

3. Wir müssen missionarischer werden

Moment – sind wir das nicht? Gerade im CVJM Baden? Missionarisch heißt schlicht „gesandt". Gesandt zu den Menschen. Mission heißt Sendung! Und da glaube ich, dass wir im CVJM Baden noch viel lernen und uns noch kräftig bewegen müssen.

Missionarisch leben und arbeiten heißt, dorthin zu gehen, wo die

Die etwas andere Idee, Menschen den Glauben schmackhaft zu machen!

Menschen sind. Und nicht darauf zu warten, ob sie zu uns kommen. Bischof Steven Croft aus Sheffield hat das beim Kongress „Gemeinde 2.0" so formuliert: „Go to, where people are". Und dann hat er uns die Geschichte vom Fischzug des Petrus erzählt. Jesus sagt: **„Fahre hinaus auf den See, dorthin, wo das Wasser tief ist, und wirf dort deine Netze aus!" Aber dort, wo das Wasser tief ist, schlagen die Wellen höher. Da ist es ungemütlich und gefährlich. Da ist es viel schwieriger zu fischen.**

Welche Ausreden habe ich, den Auftrag von Jesus nicht anzunehmen? Höre ich diesen Auftrag auch persönlich? **Welche Ausreden haben wir im CVJM, dass wir uns lieber im seichten, sicheren Gewässer bewegen, als den Auftrag, hinauszufahren, ernst zu nehmen?** Was darf uns das kosten, zu den Menschen zu gehen? An Geld, an Zeit, an Unsicherheit? Was darf es uns kosten, uns auf den Weg zu machen, aufzubrechen, vielleicht manches zurückzulassen und aufzugeben? Was darf es uns kosten, zu den Menschen zu gehen, ihnen zu dienen, Freundschaften aufzubauen, mit ihnen zu teilen, mit ihnen zu essen? Und das mit der spannenden und offenen Frage: „Was tut Gott schon hier bei diesen Menschen? Wo ist er schon am Wirken?" Mit dem hörenden Ohr und Herzen: „Wo geschieht hier schon Aufbruch und wo möchte Gott, dass ich, dass wir uns daran beteiligen?"

Endlich hatte Kurt eine Idee, wie er den Leuten begreiflich machen konnte, dass die Bibel auch heute noch so aktuell ist wie jede Zeitung.

4. Wir müssen evangelistischer werden

Evangelisation heißt, die gute Nachricht zu den Menschen zu bringen mit dem Ziel, dass Menschen erste Schritte im Glauben an Jesus machen. Es geht um eine befreiende und frohmachende Botschaft, die mitten in diese Welt hinein gesagt wird. Das gehört zur Kernaufgabe jedes CVJM. Und deshalb müssen wir uns fragen: **„Wo kommen bei uns junge Menschen zum Glauben? Geschieht das bei uns? Und wenn ja, wo und wann? Und wenn nein – warum nicht?"**
Ich glaube, dass wir eine neue Sicht für Jugendevangelisation brauchen. Ich glaube, dass wir Evangelisation als Weg begreifen müssen, den wir mit anderen gehen. Ich glaube, dass wir Formen brauchen, die wiederholbar sind, jährlich, oder mehrmals im Jahr. Denn prägen wird das, was wiederholbar ist. Ich glaube, dass wir vertiefende und nachhaltige Formen von Jugendevangelisation brauchen, die zu immer wieder neuen Schritten des Vertrauens auf dem Weg mit Jesus einladen.
Vielleicht können das Jugendbibelwochen sein, bei denen wir tatsächlich miteinander in der Bibel lesen und darüber ins Gespräch kommen. Vielleicht können das mehrmals im Jahr stattfindende Alltags-Wochen sein, bei denen wir Leben miteinander teilen. Oder vielleicht kann das sogar ein gemeinsames Brotbacken sein, bei dem während der Backzeit ein kurzer Gottesdienst miteinander gefeiert wird, wie uns das aus England erzählt wurde. **Wir müssen evangelistischer werden, weil Jesus uns beauftragt hat, jungen Menschen Gottes gute Botschaft weiterzugeben und sie zu einem Leben mit ihm einzuladen.**

Mit meinen appellierenden Herausforderungen will ich nicht ins allgemeine „wir sollten" und „wir müssten" einstimmen, bei dem am Ende klar ist, dass es keine Veränderung geben wird. Sondern **ich möchte uns miteinander herausfordern, über diese Fragen nachzudenken, ins Gespräch zu kommen, Gedanken und Visionen zu teilen, und uns miteinander auf den Weg zu machen.** Vielleicht zögerlich, stolpernd, oder auch mal ungestüm, Fehler machend, hinfallend, aber auch wieder aufstehend. Aber auf jeden Fall in Bewegung. Auf jeden Fall mit dem Blick auf Jesus Christus, und mit dem Herzen ganz nah bei den Menschen. Bei den jungen Menschen, zu denen wir gesandt sind.

Matthias Büchle, Kraichtal
Generalsekretär CVJM Baden

Stimmen zu **EMMAUS**

Das sagt der Herausgeber:
„Dass Jugendliche Gottes Zusagen für ihr Leben hören und die Gegenwart des auferstandenen Jesus Christus in ihrem Leben erfahren, das ist die Hoffnung, die ich mit dem Namen EMMAUS verbinde."
Gottfried Heinzmann, Herausgeber von EMMAUS

Das sagen Jugendliche:
„Mir hat es viel gebracht. Ich glaub' vielleicht immer noch nicht, aber mich stört es nicht mehr, wenn wir beten – ich mache ja mit!"
„Kam nicht so trocken rüber und man konnte sich aktiv beteiligen."
„War cool. Meine Kumpels haben voll mitgemacht. Hätte ich nicht gedacht."
„EMMAUS hat uns zum Lachen und zum Nachdenken gebracht, es hat uns geholfen, mehr von Gott zu verstehen."

Das sagt eine Mitarbeiterin:
„'EMMAUS: dein weg mit gott' passt zu unseren Jugendlichen. Es ist abwechslungsreich, spielerisch und niedrig schwellig. Einige unserer Jugendlichen hatten keinerlei Vorahnung. Allen hat der Kurs total Spaß gemacht und sie haben bereits nach der Fortsetzung gefragt."
Sabine, Jugendleiterin aus Kodersdorf in Sachsen

JesusHouse in Nöttingen

Das Gemeindehaus ist abgeschlossen, und in der Küche habe ich klar Schiff gemacht. Das war also nun das zweite JesusHouse in Nöttingen. JesusHouse? Gemeindehaus? Bei uns in Nöttingen wurde das Gemeindehaus zum „JesusHouse". Gut, Jesus sollte eigentlich immer in unserem Gemeindehaus sein; aber in diesem Fall war es eine extra organisierte Evangelisation für junge Menschen. Zweimal waren zu „JesusHouse" junge Menschen eingeladen, sich aufzumachen und von Jesus zu hören: im November 2010 (JesusHouse lokal) und im März/April 2011 (JesusHouse national).
Bereits bei der Vorbereitung der lokalen Veranstaltung gab es nicht nur viel Organisatorisches zu tun, sondern aufseiten des Vorstandes des CVJM Nöttingen auch die große Herausforderung, Mitarbeiter für die Arbeit bei JesusHouse zu begeistern und zu gewinnen. Das klappte prima, und bald gab es ein erstes Treffen mit Tobi Liebmann vom EC Nidderau. Er war für die fünf Abende des ersten „JesusHouse lokal" unser Prediger direkt vor Ort. (Bei JesusHouse im März wurde die Predigt ja per Satellit aus Stuttgart übertragen.) **Von ihm konnten wir erfahren, dass wir „nix" sind, und Gott „Chef" ist – trotzdem liebt Gott es, mit uns in einem Team zu arbeiten, und will, dass wir „mittendrin statt nur dabei" sind.** Und wir waren mittendrin. Für JesusHouse gab es ein Gebetsteam, das die ganze Veranstaltung bereits im Vorfeld begleitete. Die jungen Leute im Gebetsteam nahmen dabei ganz selbstverständlich die Unterstützung der „alten Hasen" im örtlichen Gebetskreis an.
Eine eigene JesusHouse-Band wurde gegründet; für Remchingen ein besonderes Projekt, waren in dieser Musikgruppe doch Leute aus allen Remchinger Ortsteilen vertreten. Eine Gruppe von Schauspieltalenten aus den eigenen Reihen hatte für jeden Abend ein passendes Anspiel einstudiert, und ein Technik-Team begleitete mit professioneller Licht-, Video- und Tontechnik die Abende. Natürlich gab es im Ministry-Team feste Ansprechpartner für die Besucher – und die hatten viele Fragen. Einige Teilnehmer nahmen darum nach den Veranstaltungen an einem Glaubensgrundkurs teil. Bei beiden JesusHouse-Veranstaltungen engagierten sich unglaublich viele Helfer mit ihren Gaben bei Aufbau, Abbau, Dekoration, Begrüßung, Moderation und vielem mehr. (Passend zu jedem Abend gab es übrigens leckeres Essen, wobei auch wir in der Küche immer wieder von der guten Stimmung der Besucher fasziniert waren.)
Fazit: In Nöttingen erlebten Besucher und Mitarbeiter eines: Mit Jesus in seinem „JesusHouse" – das ist eine super Sache!

Stephan Guigas
CVJM Nöttingen

Erfahrungen mit dem **Glaubenskurs „Spur 8"**

Glauben als gemeinsames Erlebnis

„Wie können wir mit Menschen persönlich ins Gespräch kommen, die sich für den Glauben interessieren?" Einige CVJMer hat diese Frage beschäftigt, und so hat sich ein motiviertes Team von 10 ehrenamtlichen Personen, zusammen mit mir als Hauptamtlichem, auf den Weg gemacht, einen Glaubenskurs „Spur 8" vorzubereiten und durchzuführen. In den Teamtreffen hat das Gebet eine besondere Rolle eingenommen. Die Abhängigkeit von Gott war besonders greifbar, und der Wunsch sein Wirken zu erleben, hat uns stark verbunden. Einige Teammitglieder haben einen Abend thematisch übernommen. **Hier haben wir gespürt, dass ein gutes Team viel positiven Mut freisetzt.** Und die Teilnehmer werden in die Lage versetzt, verschiedene Menschen mit ihrem persönlichen Glauben und ihren individuellen Erfahrungen zu erleben. Vor dem ersten Abend waren wir besonders gespannt, wer sich tatsächlich mit uns auf den Weg macht. Die Tische waren schön dekoriert, eine äußerst offene Atmosphäre prägte den Raum. Nach einer kurzen Ankommensphase mit Gesprächen haben sich die Tischgruppen gefunden. Nach einer Kennenlernphase spürten wir recht schnell das Interesse am persönlichen Austausch über die Themen des Glaubens. Für den Einen war Glaube bisher eher

Erfahrungen mit dem „**Alpha Kurs**“

Ich gebe zu: Ich bin ein totaler Alphakurs-Fan! „Warum?“, fragt nun vielleicht der interessierte Leser. „Lohnt sich denn diese ganze Mühe wirklich, die so ein Alphakurs bereitet?“ Da ist zunächst jede Woche ein leckeres Abendessen vorzubereiten; nicht zu vergessen das anschließende Geschirrspülen. Dann werden am Anfang die Kleingruppenleiter intensiv geschult, und die Vorträge müssen vorbereitet werden. Und natürlich – auch die Räume werden rausgeputzt: Stehlampen wandern vom häuslichen Wohnzimmer in den CVJM, Sessel werden angeschleppt, Tücher drapiert und und und…. Also nochmal: Lohnt sich denn dieser ganze Aufwand wirklich? Klare Antwort: Auf jeden Fall!
Was aber nun hat der Alphakurs bei uns im CVJM Heidelberg/Meckesheim bewirkt?

1. Menschen finden Jesus
Zur Vorbereitung dieses Artikels stöberte ich nochmals in den „Alpharückmeldungen“. Hier einige Kostproben: **„mit jedem Alphabesuch wurde mein Glaube gestärkt. Ich war oft beeindruckt, was für eine Kraft ich am nächsten Tag hatte“** oder **„jetzt bin ich Christ und konnte endlich eine schwere Last ablegen“** oder **„ich freue mich und bin dankbar, dass Jesus mir vergeben und mich wieder angenommen hat“**.
Hinter jeder solcher Rückmeldungen steckt eine persönliche, oft atemberaubende Geschichte. Wir erlebten, dass oftmals Menschen in zerbrochenen Lebenssituationen gerne den Alphakurs besuchten. Neben der Hinwendung zu Jesus fanden sie auch neue Freunde, und viele fingen ein richtig neues Leben an. Vor einiger Zeit stand ich am Grab einer lieben Freundin. Sie hatte einen kleinen Alphakurs besucht, den wir im Wohnzimmer veranstaltet hatten. Kurz zuvor hatte sie ihren Mann verloren und musste nun ihre beiden Jungen alleine erziehen. **Ich werde nie ihre strahlenden Augen vergessen, als sie am Alphawochenende vor der ganzen Gruppe sagte: „Ich will mein Leben ganz Jesus übergeben.“** „Mit wem möchtest du beten?“, fragte ich sie. Spontan nannte sie den Namen der Frau, die sie eingeladen hatte, die Mutter eines Klassenkameraden ihres Sohnes. So schwer der Abschied dann auch fiel, als sie an einer Krebserkrankung starb, wir konnten sie in der Gewissheit verabschieden, dass sie in der Ewigkeit bei Jesus weiterleben wird.

2. …viele schließen sich an…
Die Kleingruppen sind der „Trumpf“ im Alphakurs. Nach jedem Vortrag treffen sich die Teilnehmer in Kleingruppen; dort wird intensiv über das Gehörte diskutiert. Für viele unserer Alphateilnehmer war nach dem Kurs klar: Ich will nicht mehr ohne meine Kleingruppe sein! Die Gespräche waren intensiv, Vertrauen war gewachsen und Freundschaften waren entstanden. Es war darum nur natürlich, dass man weiter zusammenblieb. Die Kleingruppenleiter wurden hinterher zu Hauskreisleitern, und man traf sich einfach weiterhin. Komplizierte „Verpflanzungen“ der Teilnehmer in andere Kreise oder Gruppen funktionierten bei uns zumindest am Anfang nicht; denn keiner der Gäste wollte die familiäre Nähe zu seiner Kleingruppe aufgeben.

3. Endlich weiß ich, wie ich Menschen zu Jesus führen kann
Der Alphakurs tat zu allererst uns selbst gut. Wir ließen immer eine recht lange Vorlaufzeit, in der jeder von uns bereits vorhandene Kontakte intensivieren konnte. Wir ermutigten zudem die Mitarbeiter, über 40 Tage intensiv und konkret für jeden Freund zu beten. Erst danach wurden die Einladungen zum Alphakurs verteilt; fast ausschließlich diese eingeladenen Freunde nahmen dann auch am Kurs teil. Für die Mitarbeiter war es dabei immer ein besonderes Highlight, wenn „ihr Gast“ schließlich zu Jesus fand.
Der Alphakurs lebt von der zwischenmenschlichen Liebe und Wärme der Mitarbeiter. Sie sind hauptsächlich in ihrer Beziehungsfähigkeit gefragt: zuhören können, Interesse und Anteilnahme zeigen, telefonieren… Besonders rührend fand ich die Initiative von zwei Familienfrauen. „Wir können leider nicht viel helfen, weil wir kleine Kinder zu Hause haben, aber wir würden jede Woche zum Geschirrspülen kommen und dabei beten.“ So haben sie den Weg zu Jesus gebahnt!

Gertrud Winterbauer
CVJM Heidelberg

SPUR 8
Entdeckungen im Land des Glaubens

fremd, für den Anderen war er vorwiegend mit schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit verbunden, wieder andere gehörten schön länger zur Gemeinde, hatten aber noch ganz selten die Gelegenheit, sich persönlich über ihre Fragen und Probleme im Glauben zu unterhalten. **Und so konnten wir alle im Miteinander und doch jeder für sich ganz persönlich die frohe Botschaft der Bibel für sein Leben ganz neu durchbuchstabieren.** Wir sind Gott sehr dankbar für diese Erfahrungen und haben beschlossen, dass wir im Anschluss an diesen Kurs ein offenes Angebot zum persönlichen Glaubensaustausch anbieten wollen.

Außerdem ist ein neuer Hauskreis durch diesen Glaubenskurs entstanden. Am Ende sind wir zum Entschluss gekommen, solch einen Kurs ganz bestimmt wieder mal durchzuführen, der vom AMD durch Bereitstellung von sehr gut geeignetem Bild- und Textmaterial, sowie durch die Begleitung von Peter Bauer hervorragend unterstützt wurde.

Steffen Renner
CVJM-Sekretär im CVJM Weingarten

Rise up Church – wenn Jugendliche **aktiv** werden

Die Streiflichter Redaktion führte ein Interview mit Sarah Käppele von RUC (Rise up Church), einer Gruppe von Menschen, die die Idee von Kirche träumt, als ein Ort, der für Menschen wieder zum Lebensmittelpunkt werden kann.

Wie ist RUC entstanden, was sind eure Ziele, eure Visionen?
Alles begann bei einem einfachen Spaziergang am Rhein. Julian aus Rastatt besuchte gerade seinen Freund Philipp, der im südbadischen Murg zu Hause ist, als sie über Kirche und die Art und Weise, wie sie Kirche erlebten, ins Gespräch kamen. Bald schon wuchs in ihnen die Sehnsucht nach mehr. Die Sehnsucht nach einer Kirche, die lebendig ist, die mehr ist als nur ein Gebäude mit Glockenturm. Eine Kirche, die es schafft, Menschen anzusprechen und Menschen den Ort zu bieten, an dem sie sich geborgen fühlen können. Auf dem Jungenjungschar-Camp des CVJM Baden trafen die beiden dann auf Felix, Johnny und nochmal Felix. Und letztlich, nach durchdiskutierten Nächten vor meinem Zimmerfenster (Ich habe auf besagter Freizeit gekocht!), war Rise-up-Church (kurz: RUC) geboren.
Es war also der Versuch dieser fünf Jungen, die Vision, die sie gemeinsam hegten, Gestalt gewinnen zu lassen.

Ihr habt euch durch die Art und Weise, wie die Urgemeinden ihren Glauben lebten, inspirieren lassen. Wie sieht Urgemeinde für euch heute aus?
Wir träumen von Kirche als dem Ort, der für Menschen wieder zum Lebensmittelpunkt werden kann, an dem Menschen untereinander eine Beziehung leben, die den Einzelnen annimmt und erbaut; einem Ort, an dem Menschen sich gegenseitig gabenorientiert dienen, wie auch Paulus (1. Kor. 12) schon schrieb. Und vor allem soll Kirche auch wieder zu einem Ort werden, an dem Mensch und Gott eine lebendige Beziehung leben, an dem das Wirken des Heiligen Geistes mehr ist als eine Theorie, die der Pfarrer auf der Kanzel verkündet. Inspiriert sind wir darum von der Art und Weise, wie die Urgemeinden ihren Glauben lebten. Wir begannen uns zu fragen, wie man sich so weit von dieser wunderbaren Art, Glauben und Leben zu teilen, entfernen konnte, und stellten Überlegungen an, ob es nicht möglich wäre, einen kleinen Teil davon wieder in unseren Kirchen heute neu zu entdecken. Dabei ist es uns besonders wichtig, eine Plattform des Austauschs und der Diskussion zu bieten. Wir als Christen leben voneinander; und beispielsweise auf Mitarbeitertagungen empfinden wir es immer wieder als wohltuend, mit Christen aus anderen Orten und Gemeinden im Dialog zu sein. RUC glaubt, dass wir als Christen voneinander lernen und uns gegenseitig helfen können, unsere Gemeinden zu lebendigen Gemeinden werden zu lassen.

Würden dann mehr Menschen zum Glauben kommen?
Eben weil uns klar ist, dass es kein Patentrezept für alle individuellen Kirchengemeinden und Glaubensgruppen im Lande gibt, ist es uns wichtig zu entdecken, welche Sehnsüchte und welche Ressourcen bereits vorhanden sind, und dann zu überlegen, wie sich die angestrebten Ziele vielleicht verwirklichen lassen. Konkret bieten wir als RUC-Team an, Gemeinden zu besuchen und beispielsweise Gottesdienste mitzugestalten, oder wir halten Seminare, wie wir es dieses Jahr bei BISS und auf der Mitarbeiter-Süd-Rüste getan haben. Ende Mai werden wir beispielsweise auch einen Lobpreis-Abend mit der Kirchengemeinde Murg und dem dortigen CVJM-Ortsverein gestalten. Wir glauben, dass durch das Einsetzen der verschiedenen Gaben in der Gemeinde diese lebendig gemacht und somit auch zur Angelegenheit eines jeden Einzelnen wird. Getreu dem Motto: Jeder hilft an der Stelle, wo er kann und wo er sich und seine Begabungen wiederfindet, und macht eine Gemeinde zu seiner Gemeinde. Wir denken schon, dass solche Gemeindestrukturen nach außen hin einen Raum verkörpern können, der eben mehr ist als nur ein institutionalisiertes Gebäude, sondern ein Ort, der mit Menschen und Leben gefüllt ist. Durch diese verkörperte Ausstrahlung könnten unseres Erachtens nach viele Menschen eine Heimat finden und auch zum Glauben kommen.

Wo erfahre ich mehr von euch? Kommt ihr auch mal in meinen CVJM, in meine Gemeinde?
Wir besuchen gerne Ortsvereine, Gemeinden, Jugendkreise, Mitarbeiterkreise. Wir möchten außerdem nicht nur die Jugend ansprechen, sondern auch gerne generationsübergreifend arbeiten. Daher freuen wir uns über alle Einladungen und Anfragen, vom Teenkreis bis zum Gottesdienst!

Genauere Informationen, wer oder was RUC ist, gibt es unter: www.rise-up-church.de

Rise up Church
with broken wings

LaJuLa 2011 – „Leben mit Jesus – bewegt!“

Dankbar dürfen wir auf ein gelungenes LaJuLa zurückschauen, bei dem viele Mitarbeiter dazu beitrugen, dass Jungscharler und ihre Mitarbeiter aus ganz Baden so richtig in Bewegung kamen:
▶ Beim Singen und Jubeln für Gott mit der Band „ihre Designer“, die es verstanden, sich vom ersten Lied an in die Herzen der Kinder zu spielen.
▶ Bei den bewegenden Impulsen von Albrecht Kaul, der uns die biblischen Geschichten so lebendig vor Augen malte, dass wir mittendrin waren.

▶ Ein Highlight bei den Spielen am Samstagnachmittag war die Erfahrung, dass 25 Kinder mit ihrer Muskelkraft problemlos ein Feuerwehrauto mit Drehleiter hinter sich herziehen können.
▶ Abends dann bewegte „Klaun KG“ unsere Lachmuskeln.
▶ Das auch Gebet umfassend bewegt sein kann und bewegen kann, erlebten wir nachts auf dem „Gebetsweg“ hin zum Lagerfeuer.
▶ Bewegend ist es für mich jedes Mal neu, wenn im Gottesdienst die Ortsgruppen gemeinsam Abendmahl feiern.
▶ Dank des Arbeitskreises Sport konnten sich danach die Fußballer, Kuhfußballer und Völkerballer nochmal so richtig austoben und hatten trotzdem noch Power, beim gemeinsamen Abschluss aus voller Kehle „Sei ein lebend’ger Fisch“ zu schmettern.
▶ Pauline gefiel die Band – vor allem Schlagzeug und E-Gitarre – am besten. Zusammen mit Johanna, weiteren 5 Mädels, 3 Jungs und 3 Mitarbeitern war sie aus Gengenbach angereist. Es war ihr erstes LaJuLa, denn ihre Jungschargruppe gibt es erst seit Winter 2010. Sie lachten und kicherten den ganzen Tag und freuten sich, hier „alte“ Bekannte vom Scoutcamp und vom Mädelscamp wieder zu treffen.
▶ Super war für uns Veranstalter, dass bereits zum dritten Mal das mobile Küchenteam des CVJM Darmstadt-Eberstadt für unser leibliches Wohl sorgte.
▶ Ja, und beim Auf- und Abbau wird auch immer so einiges bewegt... .

Wir sind sehr dankbar für alle helfenden Hände, den wunderbaren Hausmeister und die Organisatoren vor Ort, die nicht müde wurden, uns Tag und Nacht mit Rat, Tat und leckerem Essen zur Seite zu stehen!
Das LaJuLa ging viel zu schnell vorbei. Toll, dass Jesus unser Leben nicht nur während dieser Veranstaltung in Bewegung brachte und bringt, sondern immer und überall.
Wir vom Arbeitskreis Jungschar freuen uns darauf, die beiden Gruppen, die bei den Spielen am Samstagnachmittag gewonnen haben, demnächst zu besuchen, um für sie das Jungscharprogramm zu gestalten.

Sybille Wüst
Regionalsekretärin im CVJM Baden, Ellmendingen

Jugendbegegnung in Israel

Es wird sicher eine ganz besondere und außergewöhnliche Freizeit werden, die da vom CVJM Schlesische Oberlausitz angeboten wird!
Vom **13. bis 26. Oktober 2011** treffen sich Jugendliche und junge Erwachsene aus Deutschland mit behinderten Jugendlichen aus Bethlehem und Umgebung am See Genezareth, um gemeinsam das Land zu entdecken, sich auszutauschen, zu spielen, zu baden, zu singen, zu kochen und, und, und… kurzum: Um gemeinsam für ein paar Tage das Leben zu teilen und ganz gewiss eine tolle Zeit mit vielen neuen Erfahrungen zu erleben.

Junge Menschen (16 bis 26 Jahre) aus dem CVJM Baden sind herzlich eingeladen, an dieser bislang einmaligen Freizeit teilzunehmen. **(Kosten: 590 €)**
Die Leitung wird übrigens Burghard Schunkert haben, der auch verantwortlich ist für das **Projekt „LifeGate“ in Beit Jala (Palästina)**, das der CVJM Baden im Rahmen seiner internationalen Arbeit finanziell mit unterstützt.

Weitere Informationen beim CVJM Schlesische Oberlausitz, E-Mail: info@cvjm-schlesien.de oder Tel. 03581-400972

Neuer Mitarbeiter in der Lebenshausarbeit

Kai Günther beginnt am 01. September 2011 als CVJM-Sekretär in der Lebenshausarbeit

Kai Günther, geboren im Jahr 1984 und in Aue (Sachsen) aufgewachsen, Abitur, dann zwei Jahre als Zivildienstleistender und Praktikant beim EC-Verband in Kassel, danach Ausbildung an der Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal und seit 2008 CVJM-Sekretär auf einer MissioPoint-Stelle in Marktheidenfeld. Verheiratet mit Tabea und Vater von zwei Kindern (Lina & Josha).

Kai, worauf freust du dich am meisten, wenn du an deine neue Stelle denkst?
Auf die Zeit mit jungen Menschen: mit dem Jahresteam im Lebenshaus, den Jugendlichen in den Vereinen, den Mitarbeitern bei Schulungen. Kurze Kontakte über wenige Tage, lange Beziehungen über Jahre; vertiefende Gespräche mit Christen, herausfordernde Gespräche mit denen, die suchen.
Drei Jahre auf einer Missio Point-Stelle (Aufbau einer CVJM-Arbeit vor Ort) in Marktheidenfeld. Was war für dich das Prägendste in dieser Zeit?
Zu erleben: Wir sind als Mitarbeiter 100% abhängig von Jesus. Aktionen gelingen, Beziehungen wachsen, Türen gehen auf, Jugendliche fangen mit Jesus an… In einer Aufbauarbeit muss viel passieren. Aber wenn wir es allein richten sollen, müssten wir es bleiben lassen. Wir sind darauf angewiesen, dass Jesus es ermöglicht.
Familiär stehen sichtbar Veränderungen bevor – welche?
Wir sind wieder schwanger. Im August kommt Nummer 3. Wir sind sehr gespannt, wie das mitten im Umbruch wird…
Dein größter Lebenstraum?
Ich sitze in 40 Jahren am Lagerfeuer in unserem Garten. Es gibt leckere Steaks und unsere drei Kinder sind mit ihren Familien zu Gast. Wir erzählen uns von Jesus in unserem Leben. Aber unsere Enkel erklären mir auch, wie die neuste Technik funktioniert, und hören gespannt zu, wenn ich aus der Zeit erzähle, als es noch Facebook gab.
Wir wünschen euch noch eine gute und gesegnete Zeit in Marktheidenfeld und freuen uns schon sehr, dass ihr bald unser Team bereichern und verstärken werdet.

CVJM Graben-Neudorf erhält **Heinz-Kappes Preis**

des Rotary Club Karlsruhe Fächerstadt für die Kooperation mit der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V.

Auszeichnung für soziales Engagement im integrativen Projekt „Begegnungen" zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen des CVJM Graben-Neudorf und der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten e.V. Seit 2007 sind sie gemeinsam unterwegs: Menschen mit und ohne Behinderungen der Lebenshilfe Bruchsal-Bretten und des CVJM Graben-Neudorf. **Die Vision war und ist, dass die Grenze und oftmals bestehende Hemmschwelle zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen abgebaut wird und ein normales Miteinander entsteht.**
Zentraler Treffpunkt ist die seit vier Jahren jährlich stattfindende viertägige „Begegnungen"-Freizeit" mit je 15 behinderten Mitarbeitern/innen der Lebenshilfe-Zweigwerkstatt Graben-Neudorf und 15 Jugendlichen und jungen Erwachsenen des CVJM Graben-Neudorf.
Durch gemeinsame Ausflüge, geselliges Beisammensein und viele Teamspiele wird die Gemeinschaft gestärkt und werden Kontakte geknüpft. Die oftmals vor den Freizeiten bestehende Unsicherheit der Teilnehmergruppen ist schnell überwunden. **Man stellt fest, wie bereichernd das Miteinander für alle Beteiligten ist und wie sehr man voneinander lernen kann.**
Und so freuen wir uns, dass die Begegnungen nicht nur auf der Freizeit erfolgen. Immer wieder finden Treffen statt – beim Freizeitnachtreffen, auf dem CVJM-Badentreff, beim Besuch in den Gruppen oder bei sonstigen Festen und Anlässen.
Dieses integrative soziale Engagement hat der Rotary Club Karlsruhe Fächerstadt mit dem Heinz-Kappes-Preis 2011 ausgezeichnet. Ein Teil des Preisgeldes ist in die Anschaffung gemeinsamer Freizeit-T-Shirts geflossen, die bereits bei einem gemeinsamen Gottesdienst voller Freude getragen wurden.
Auch 2011 wird wieder eine Begegnungen-Freizeit starten. **Hast du vielleicht auch Interesse mitzukommen?** Dann melde dich bei Felix Kappler unter **www.cvjm-graben-neudorf.de**

10% fürs Reich Gottes?!

Die Streiflichter-Redaktion führte ein Interview mit unserem Geschäftsführer **Robin Zapf** durch. Robin Zapf ist der Mann für die Zahlen und berichtet uns regelmäßig auf Seite14 zusammen mit unserem Schatzmeister Stefan Pailer über die aktuellen Spendenergebnisse.

Was hat unser Heftthema „Kreuz-Wege" mit den nackten Zahlen auf Seite 14 zu tun? Siehst du da eine Verbindung?

Es geht ja um Kreuz-Wege, also um Punkte im Leben, wo sich Wege kreuzen, und an solchen Punkten stellt sich ja immer die Frage, in welche Richtung es dann weitergehen soll. Vielleicht stehen wir als Landesverband finanziell auch an einer so entscheidenden Wegkreuzung: Wir haben auf der Delegiertenversammlung in Eisingen einen Haushaltsplan verabschiedet, der ein großes Defizit mit einberechnet in der Hoffnung, dass Gott uns alle irgendwie überrascht. ***Diesen Glauben an Gottes Versorgung finde ich mutig und ich habe mich gefreut, dass bei der DV die große Mehrheit bereit war, diesen Weg mitzutragen.*** *Gleichwohl sind wir herausgefordert, unseren Verstand einzusetzen und an diesen Themen intensiv zu arbeiten. Da muss auf den Prüfstand gestellt werden, was wir wirklich brauchen. Wir müssen nachgrübeln, wie wir die Ertragsmöglichkeiten unserer Häuser steigern können, und wir sind umso mehr auf die Unterstützung unserer Freunde angewiesen. So haben sich zum Beispiel in den letzten Wochen interessante Gespräche mit Menschen ergeben, die den biblischen Zehnten für sich wiederentdeckt haben.*

Warum soll ich von meinem Einkommen den Zehnten dem Reich Gottes geben, wenn jetzt schon am Ende des Geldes noch so viel Monat übrig ist?

Der Zehnte markiert ein biblisches Grundprinzip: Es geht darum, dass das Volk Israel einen kompletten Stamm (die Leviten) freigesetzt hat, um dem geistlichen Leben des Volkes zu dienen. Kurzum: ***Der Zehnte gehört dahin, wo mir geistliches Leben angeboten wird.*** *Und der Hammer ist ja: Gott* ***verspricht seinen Segen darauf.*** *In der Bibel nachzulesen. Im Bild gesprochen: Wenn Menschen für Gott von ihrem Besitz loslassen, werden die Hände wieder frei, um Gutes von Gott zu empfangen. Wer klammert und die Hände verschlossen hat, kann nichts geschenkt bekommen. Warum sollten wir den Zehnten geben? Na, damit Gottes Reich gebaut werden kann. Gott nimmt uns da mit hinein! Es liegt an dir und an mir. Übrigens:* ***Im Volk Israel war der Zehnten die Basis, die Almosen kamen noch oben drauf.*** *Von der Gütergemeinschaft, wie wir sie in der Apostelgeschichte lesen, fange ich besser erst gar nicht an…*

Wo finde ich da in der Bibel was darüber?

Im Alten Testament an etlichen Stellen: Sehr prägnant finde ich zum Beispiel Maleachi 3,10.
Findige Bibelleser führen oft ins Feld, dass der Zehnte im Neuen Testament ja gar nicht mehr vorkommt. Hierzu möchte ich dreierlei sagen: Zum Ersten finde ich keine Stelle, wo der Zehnte aufgehoben wäre. Zweitens möchte ich in Erinnerung rufen, dass der Zehnte religiöser Grundtenor zur Versorgung der Gemeinde war, und drittens entwickelt das Neue Testament in der Apostelgeschichte eine viel radikalere Sicht von Güterteilung. Damit anzufangen wäre sicher ein wenig hochgegriffen, da finde ich den Zehnten als ersten Orientierungspunkt aber schon mal ganz gut.

Als Schüler und Student habe ich kein eigenes Einkommen. Gibt es andere Möglichkeiten für mich, den Landesverband finanziell zu Unterstützen?

Zunächst möchte ich das mit dem fehlenden Einkommen infrage stellen. Der Zehnte ist kein Steuersatz, der erst aber einer gewissen Einkommenshöhe anfängt. Das Prinzip geht genau anders rum. ***Von dem, was ich bekomme – egal wie viel –, bin ich bereit, Gott 10% direkt wieder zur Verfügung zu stellen.*** *Das kann man auch mit Wenigem einüben. Ich gebe dir recht, dass dabei vielleicht zunächst keine großen Summen rauskommen, aber ich bin fest davon überzeugt, dass Gott auch das Kleine sieht. Der Mensch sieht, was vor Augen ist, aber Gott sieht das Herz an! Außerdem gibt es ja die Möglichkeit, sich anderweitig finanziell an der CVJM-Arbeit zu beteiligen: Ich erinnere da an unsere Partnerprogramme, die Ebay- oder die Altgoldaktion.* ***Und manchmal hilft auch einfach das praktische Mit-Anpacken!***

Willst du noch was loswerden?

Von dem, was wir haben, etwas herzugeben, fällt uns allen nicht leicht. Da nehme ich mich gar nicht aus. Mit Ausreden, warum das gerade wirklich nicht geht, kennen wir uns bestens aus. Doch vielleicht müssen wir das Thema radikal anders denken: Hiob wird am Ende von Gott der Spiegel vorgehalten und die Frage gestellt, wer denn die wesentlichen Entscheidungen dieser Welt wirklich in der Hand hat. Er oder Gott? ***Vielleicht müssen wir die Frage auch mal für unseren Besitz zu Ende denken. Wem gehört das, was wir haben, denn wirklich? Uns oder Gott?*** *Wer hat darüber bestimmt, auf welchem Erdteil wir leben dürfen? Wer hat über unsere Talente bestimmt, die uns ein Einkommen ermöglichen?* ***Könnte es sein, dass wir von Gott eigentlich überreich beschenkt sind?*** *Wie wäre es, wenn wir völlig umdenken:* ***Nicht: „Was muss ich von meinem Besitz weggeben?", sondern: „Was von dem, was Gott mir geschenkt hat, darf ich für mich, meine Vorsorge und meine Familie selbst behalten?".*** *Vielleicht würde das eine völlig neue Freigebigkeit in uns wecken. Im biblischen Gleichnis gesprochen: Wir sind herausgefordert, gute Verwalter dessen zu sein, was Gott uns anvertraut.* ***Vielleicht mag das für Manchen geistlich sehr naiv klingen, aber Jesus war da ja sehr eindeutig mit dem Himmelreich und wem das gehört…***

Robin Zapf
Geschäftsführer im CVJM Baden

Gebets-anliegen

Dank

- Dankbar dürfen wir auf ein gelungenes LaJuLa zurückschauen, bei dem viele Mitarbeiter dazu beigetragen haben, dass Jungscharler aus ganz Baden so richtig in Bewegung kamen. Wir durften rundum Gottes Segen erfahren.
- Der letzte SOS mit Tauferinnerungsfeier in Achern war sehr gesegnet. Wir danken Gott dafür, dass er viele Herzen berührt hat.
- Wir freuen uns darüber, dass sich die Scoutgruppen zunehmender Beliebtheit erfreuen und sich die Scoutarbeit ausbreitet. Zum Beispiel auch in Teningen wo es seit Ende Mai den „Waldläufer Zack" gibt.
- Dankbar sind wir für die gute Belegung in den ersten Monaten diesen Jahres auf Belchenhöfe, die zum Teil damit zusammenhängt, dass die attraktiven Angebote für Schulklassen auf gute Resonanz stoßen.
- Wir danken für die vielen geöffneten Türen in Sachen „Sportmissonarisches Projekt" und den guten Start in die Kooperation mit Sportler ruft Sportler.

Bitte

- Damit unser Jahresteam 2011/2012 komplett wird, müssen noch einige junge Leute den Weg ins Schloss finden. Wir bitten Gott, dass er auch für das kommende Jahr ein tatkräftiges Team beruft.
- Für den Weiterentwicklungsprozess Belchenhöfe bitten wir um Gottes Wegweisung in den Entscheidungen, die die Renovierung betreffen und seinen Segen für die konzeptionellen Überlegungen.
- Wir bitten um Gottes Schutz und Segen und um gute Begegnungen für den „Insight" Trip nach Kenia, bei dem Projekte in unserem Partner-YMCA besucht werden.
- Für den Badentreff und die Sommercamps des Landesverbandes und der Ortsvereine bitten wir um Gottes Segen und Bewahrung und darum, dass die Freizeiten bereichernde Impulsgeber für viele junge Menschen sein werden. Immer noch ist uns die Leitung des MAXX-Küchenteams ein dringendes Gebetsanliegen.
- Wir bitten für die Mitarbeiterteams, die im Umbruch sind, weil tatkräftige Mitarbeiter nach dem Abitur neue Wege gehen, dass neue Leute dazu kommen und Gott das sich neu orientieren der Teams begleitet und segnet.

Spendenstand zum 31.Mai 2011

Allgemeine Arbeit | Eingegangene Spenden: 29.760 € | Spendenziel: 165.000 €

18%

Weltweit | Eingegangene Spenden: 10.843 € | Spendenziel: 50.000 €

22%

Lebenshaus | Eingegangene Spenden: 66.995 € | Spendenziel: 180.000 €

37%

Belchenhöfe | Eingegangene Spenden: 2.347 € | Spendenziel: 19.000 €

12%

Streiflichter | Eingegangene Spenden: 1.110 € | Spendenziel: 18.000 €

6%

Nachtrag zur **DV 2011**

Liebe Leser, auf der diesjährigen Delegiertenversammlung wurden wir gebeten, den Sachstand hinsichtlich der Blockheizkraftwerke (Dachs) im Schloss Unteröwisheim darzulegen. Wir hatten uns im Jahr 2007 aus umweltschonenden Aspekten, aber auch aus wirtschaftlichen Gründen für die Dachse entschieden. Dass wir mit den Dachsen einen positiven Beitrag für unsere Schöpfung leisten, liegt nach wie vor auf der Hand: Bei einem Dachs wird die eingesetzte Energie komplett verwertet: Zum einen in Form von erzeugtem Strom und zum anderen in Form von nutzbarer Wärme. Kein Kraftwerk kann einen solchen Nutzungsgrad erreichen und den – als Nebeneffekt – vor Ort produzieren. Um die Wirtschaftlichkeit der Dachse zu beurteilen haben wir Euch unten stehende Tabelle zusammengestellt. Aufgrund von Nachzahlungen und veränderten Abschlägen ist der Durchschnittswert in der Zeit vor den Dachsen (Jahre 2004 bis 2007) mit dem seit Nutzung der Dachse (Jahre 2008 bis 2010) zu vergleichen. Aus der Gegenüberstellung ist zu erkennen, welchen positiven finanziellen Beitrag die Dachse leisten. Mit einer Amortisation der Kosten in der geplanten Zeit kann gerechnet werden. Wir konnten sichtbar Kosten senken, obwohl die Energiekosten pro kWh inzwischen deutlich gestiegen sind, die beiden letzten Winter sehr heizintensiv waren und die Belegung im Schloss gestiegen ist. Nicht nur der „grüne Gockel" ist begeistert.

Lebenshaus	Kostendurchschnitt vor Dachs (2004 bis 2007)	Kostendurchschnitt seit Dachs (2008 bis 2010)
Gesamt-Ausgaben für Erdgas	22.304 €	35.102 €
Gesamt-Ausgaben für Strombezug	13.517 €	5.670 €
Rückvergütung für eingespeisten Strom	0 €	7.551 €
Steuerrückvergütung Dachs	0 €	1.937 €
Gesamtkosten	35.821 €	31.284 €

Anmerkung: Reale Ersparnis noch höher, da Gas- und Strompreise gestiegen!

Wer, wo, was, wann, warum?

Termine

Juli

1.-3.	Vater-Sohn-Erlebnis WE
2.	SOS Jugendgottesdienst
6.	LeGo
6.	Kreativ-Vormittag
8.-10.	Badentreff
9.-10.	Indiaca Länderpokal
13.	Sendungsgottesdienst Jahresteam
14.-17.	Männer Radtour
14.-18.	Einkehrtage für Ältere
17.	After eight open air Gottesdienst
19.	Big-MäK
21.-24.	Männer-Alpen Wochenende
22.	RV Hock Markgräflerland
23.	Tage für Junge Erwachsene
24.	Badische Indiacameisterschaft
28.-31.	Sommer-Ferien-Festival
28.-6.8.	MAXX-Camp

August

2.-5.	Arbeitseinsatz im Schloss
23.-1.9.	Abenteuercamp für Jungs
23.-1.9.	Abenteuercamp für Mädchen
26.-31.	Work and Travel
27.-2.9.	Gleitschirmfreizeit
27.-10.9.	Sommerfreizeit in die Provence

September

4.-9.	Alpintour mit Eisausbildung
18.	Café Lebenshaus
21.	Einführungsgottesdienst Jahresteam
22.	Regio Gottesdienst Markgräflerland
23.-25.	Frauen-Verwöhn-Wochenende
25.	SOS Jugendgottesdienst
27.	Big-MÄK
30.-3.10.	Männer Wochenende U35

achtzehn plus

Nähere Infos: **www.18plus.cvjmbaden.de**

Tage für Junge Erwachsene
Volleyball, Grillen, Cocktailbar und mehr
23. Juli 2011, CVJM-Haisl in Liedolsheim

So, 17. Juli
17 Uhr
CVJM Waldheim
in Karlsruhe mit
Klaus Nagel und **appearance**

After Eight

KULT
Kultur – **U**nterhaltung – **L**ebensfragen - **T**iefgang
13. Okt. 2011, 19 Uhr
CVJM Waldheim in Karlsruhe

Sommer-Ferien-Festival im CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim"

Sommernachts-traum – ein Abend nur für Frauen

2Flügel – Poesie & Piano
mit Christina Brudereck & Benjamin Seipel
Do, 28. Juli 2011, 18:30 Uhr, Schlosshof

Inner Sanctum
Open Air Konzert mit
Cae & Eddie Gaunt
Fr, 29. Juli 2011,
20 Uhr
Schlossbistro
ab 18 Uhr
geöffnet

Musical Highlights
Open-Air – Die erfrischend andere Musical-Show!
Sa, 30. Juli 2011, 20 Uhr
Schlossbistro ab 18 Uhr
geöffnet

DER ANDERE KELLER
DIE ETWAS ANDERE PROGRAMMKNEIPE

Weingarten, evang. Gemeindezentrum, Marktplatz 12, Infos & Vorbestellung: ar.stoeckle@gmx.de, Tel. 07244/706146

Samstag, 8. Oktober 2011 – Wenn die Engel lachen...
Die Liebesgeschichte(n) der Katharina von Bora – Ein Kammer-Musical
mit Miriam Küllmer-Vogt, Gesang,
und Peter Krausch am Piano

Vorankündigung: CVJM weltweit – let's go to India – eine Reise ins Land der Farben
18.02.-03.03.2012 Südindien für junge Erwachsene
- Begegnung mit jungen Indern
- Einsicht in die Arbeit indischer YMCAs
- Indische Kultur und Sehenswürdigkeiten

Anfragen und Vorreservierungen: info@cvjmbaden.de

Bist Du dabei?
www.badentreff.cvjmbaden.de

CVJM

Gemeinsam verreisen, Gemeinschaft erleben!

www.cvjm-reisen.de
Das Urlaubs- und Freizeitenportal

Gleitschirmfreizeit
27.08.2011 bis 02.09.2011
ab 275,– EUR
... dieses Angebot und viele weitere Angebote auf cvjm-reisen.de

Hast Du schon was in den Sommerferien vor?

28.07.-06.08.	**MAXX-Camp**
23.08.-01.09.	**Abenteuercamp für Mädchen**
23.08.-01.09.	**Abenteuercamp für Jungs**
26.08.-31.08.	**Work and travel**
27.08.-10.09.	**Sommerfreizeit in der Provence**
27.08.-02.09.	**Gleitschirmfreizeit**

Weitere Infos: **www.cvjmbaden.de** → Termine → Urlaub

Arbeitseinsatz im Schloss – 2.-5. Aug. 11
In dieser Zeit werden wir uns intensiv für die Erhaltung des Schlosses einsetzen und dabei den unterschiedlichsten Arbeiten (Handwerk, Reinigung, Garten, etc.) nachgehen. Start ist morgens jeweils um 8 Uhr mit dem Morgenlob! Wir freuen uns über alle, die uns helfen können.

E7776
Streiflichter Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
CVJM-Landesverband Baden e.V.
Mühlweg 10
76703 Kraichtal-Unteröwisheim

SUMMIT 2011

Leiterschaftstage des CVJM Baden

NEU

Aktuelle Infos unter www.cvjmbaden.de

für verantwortliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Leitungsverantwortliche

18.-20. November 2011 im CVJM-Lebenshaus „Schloss Unteröwisheim"

- NEU ist, dass wir am **Freitagabend beginnen** und den **Sendungs- und Abschlussgottesdienst am Sonntagnachmittag** gemeinsam feiern.
- NEU ist, dass wir **mehr Seminare** und **spezifische Workshops** anbieten werden.
- NEU ist, dass wir eine **Innovations-werkstatt** zu einem aktuellen Thema vorschalten werden – also am Freitag, 18.11.2011 tagsüber.
- NEU werden auch der **Ablauf** und die **Tageseinteilung** sein.
- NEU ist auch das **Nachtcafé** mit sehr interessanten Gästen.

Der **Sonderprospekt** erscheint im Sommer 2011.
Schon jetzt kann man sich in der Geschäftsstelle des CVJM Baden für SUMMIT 2011 anmelden.

Freitag, 18.11.2011

Innovationswerkstatt „Jugendarbeit im Wandel"

mit **Burkhard vom Schemm**, www.wunder-werke.de
Burkhard vom Schemm ist begeistert davon, Ideen und Werte aus jungen Menschen herauszulocken. Er ist nah bei den Jugendlichen und arbeitet mit viel Gespür und großer Liebe, zielgerichtet und geistlich fundiert. Deswegen ist Burkhard vom Schemm da genau richtig, wo es um Prozesse, Konzepte und um neue Ansätze in der Jugendarbeit geht.

Freitagabend, 18.11.2011 bis Sonntagnachmittag, 20.11.2011

Leiterschaftstage 2011 – Thema: „Wendepunkte"

mit **Solomon Benjamin**, Kassel
Salomon Benjamin stammt aus Indien und ist seit kurzem Dozent am neu gegründeten Institut für missionarische Jugendarbeit der CVJM-Hochschule in Kassel. Davor war er Generalsekretär des indischen YMCA in London und leitete davor das National Training and Leadership Department des indischen CVJM in Bangalore.

mit **Dr. Roland Werner**, Kassel
Seit April 2011 ist Dr. Roland Werner Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland. Davor war er viele Jahre Leiter des „Christustreff" in Marburg und Vorsitzender des Christival.

mit den **CVJM-Sekretären des CVJM Baden**